



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Wanlo.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80360)

Ramrath Hof geschweift und abgetrept. Inschrift in Eisenankern: ANNO 1792. Am Hofthor (von Kloster Langwaden stammend) in Eisenbeschlag die Zahl 1789. Die Wirtschaftsgebäude sind neu.

WANLO.

Kathol. Pfarrkirche KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. assumpt. b. Mariae v.). GIERSBERG, Gr. S. 356.

Geschichte Wanlo ist einer der ältesten Orte des Kreises, er wird schon 861 genannt. Eine Kirche zu Wanlo besteht bereits im 12. Jh. Die Kirche wurde im J. 1585 durch die Spanier eingeschert und ausgeraubt (Aachener Zs. III, S. 309) und darnach in den spätgothischen Formen fast ganz neu aufgeführt. In den J. 1634 und 1642 wurde die Kirche abermals durch die holländischen und hessischen Truppen geplündert. Im J. 1729 wurde der Chor neu aufgeführt, 1748 der Turm restauriert und erhöht; er stürzte aber 1752 ein und musste deshalb wieder aufgebaut werden.

Beschreibung Äusseres Die Kirche ist ein unscheinbarer dreischiffiger Bau mit vorgesetztem Westturm und langem Chor. Der dreistöckige Turm ist aus Backstein aufgeführt, im Obergeschoss mit schlichten rundbogigen Fenstern, durch eine achtseitige Haube gekrönt. Das Langhaus ist verputzt, alle drei Schiffe liegen unter einem einzigen Dach. Im Äusseren zweimal abgetrepte unregelmässige Strebepfeiler, grosse spitzbogige Fensteröffnungen ohne Masswerk. Über dem Chor ein sechsseitiger geschweiften und geschieferter Dachreiter.

Inneres Im Inneren stammen die zwei Paare viereckiger Pfeiler mit schlichtem Kämpfer nach den Laibungen zu noch von dem romanischen Bau. Die Gewölbe gehören dem 16. Jh. an; im Obergaden des Mittelschiffes vermauerte Spitzbogenfenster. Die Rippen setzen auf Konsolen auf; im Chor auf polygonalen Kapitälchen. Der Triumphbogen am Eingang zum Chor ist an den Seiten weggearbeitet. Im Dachstuhl ist an den Scheidewänden des Langhauses aussen der romanische Spitzbogenfries noch sichtbar.

Altäre Drei Altäre in Rokokoformen aus dem Anfang des 18. Jh. Auf dem Hochaltar in einer Nische die Madonna mit dem Kinde, das mit einem langen Speere die sich zu Füssen der Mutter krümmende Schlange tötet; zur Seite leuchtertragende Engel. Im Abschluss des Aufbaues ein Gemälde der Himmelfahrt Mariae. Der nördliche Seitenaltar enthält ein Gemälde des h. Joseph, der südliche ein solches des h. Johann von Nepomuk.

Gestühl Chorgestühl vom Ende des 15. Jh., auf beiden Seiten vier Sitze, auf den geschweiften Trennungswänden der Sitze hübsche hockende Figürchen, allerlei Tiere und zierliche menschliche Gestalten, auf den Miserikordien nach Westen zu in Hochrelief die Figuren der hh. Barbara und Maria Magdalena mit feiner Gewandbehandlung unter Kielbögen, dahinter Gitterstabwerk. Auf der Ostseite fehlen die Figuren.

Taufstein Taufstein, von Blaustein, aus dem 12. Jh., mit cylindrischem Fuss — von den vier ursprünglichen Ecksäulen sind nur die Basen und die oberen Ansätze erhalten — auf den Flachseiten des runden Beckens zwischen den vier rohen Eckköpfen sehr roh ausgearbeitete Drachengestalten. Der Taufstein gehört zu der grossen niederrheinischen Gruppe ähnlicher Werke (vgl. Kunstdenkmäler d. Kr. Kempen S. 16).

Grabplatte Steinernes Grabplatte des Pfarrers Nicolaus Teinertz, gestorben den 23. Juni 1749, auf dem Chore.

Glocken Glocken. Die älteste von 1404 mit der Inschrift: ANNO DOMINI MCCCIII. S. SANGUIS DOMINI NOSTRI JESU CHRISTI, QUI FUIT PRETIUM TOTIUS SAECULI, LIBERET

NOS A LAESIONE FULGURIS ET TONITRUI. AMEN. JAN JACOB DE VENLO CLOCKEGETER. JESUS, MARIA VOCOR. JOHANNES.

Kathol.
Pfarrkirche

Die zweite und dritte Glocke stammen aus dem J. 1660 und sind von Meister *Goerdt von Stummelen* gegossen.

HEILIGENHÄUSCHEN am Ausgange des Ortes nach Kuckum, in Backstein, auf dem vorderen Balken: IHS. ANNO 1667 DEN 2. JUNII. MRA. Auf dem inneren Balken: DIESES H. HAUS BERTRAM HEINRICHS UND TRINGEN ECKEN ZUR EHREN GOTTES GEBAUT. Ein zweites Heiligenhäuschen vom J. 1665 steht am Wege nach Hochneukirch.

Heiligen-
häuschen

SCHWALMER HAUS, ursprünglich Sitz der Herren von Schwalmen, später der Junker von Bremt, jetzt Eigentum der Herren Emil und Eugen Berg.

Schwalmer
Haus

Rechtwinklige regelmässige Anlage, ganz von Gräbern umgeben. Thorbau in der Mitte der einen Seite, runde Durchfahrt, ursprünglich mit Fallgitter versehen, daneben links der Hauptbau, zweistöckig, von sechs Achsen, gegenüber die Wirtschaftsgebäude.

WEVELINGHOVEN.

v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 494. — v. MÜLMANN, Statistik I, S. 460. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 314. — v. LEDEBUR, Adelslexikon der preussischen Monarchie III, S. 108. — L. v. ZEDLITZ, Neues preussisches Adelslexikon, Leipzig 1836, V, S. 479. — STRANGE, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter V, S. 23, 64. — ENNEN, Geschichte der Stadt Köln III, S. 351. — Ausführlich A. FAHNE, Geschichte der Herren von Salm-Reifferscheid II, S. 99. — Belehnungsurkunden in den Ann. h. V. N. XXVIII, S. 225, 229. — Übersichtsblatt von Wevelinghoven, Lithographie von *H. Geuer* um 1860, 25 Ansichten vereinigend.

Litteratur

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Mauritii). GIERSBERG, Gr. S. 368.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Verzeichnis der Einkünfte der Geistlichen vom J. 1494 und ihr Einschrumpfen nach 1665 (um 1670). — Verzeichnis der Ländereien des katholischen Pfarrers und Küsters sowie des reformierten Pfarrers vom J. 1654. — Akten über Streitigkeiten zwischen den Religionsparteien 1742 ff.

Eine Pfarrkirche zu Wevelinghoven erscheint schon im Anfang des 13. Jh. Das Patronat steht den Herren von Wevelinghoven, den Herren von Manderscheid und den Grafen von Hochstaden abwechselnd zu; im J. 1216 wird der Turnus geregelt (LACOMBLET, U B. II, Nr. 58). Später wird das Patronat bis zum Ende des 18. Jh. von dem Propst des Klosters Langwaden (s. oben S. 54) ausgeübt (DUMONT, Descriptio p. 24). Die Kirche war 1572 von den Reformierten in Besitz genommen, die sie bis 1607 behielten. Im J. 1624 bemächtigten sich die Reformierten ein zweites Mal der Kirche und behielten sie bis 1628. Nach dem westfälischen Frieden wurde sie wiederum den Reformierten, die sie im Normaljahre inne gehabt, zugesprochen. Von 1650—1665 war die Kirche simultan; in diesem Jahre kam ein Vergleich zu Stande, der aber erst 1670 ausgeführt ward, dass die Kirche und Pfarrhaus den Katholiken wieder abgetreten wurden.

Geschichte

Der Bau drohte schon im J. 1827 den Einsturz; er wurde abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt, der 1833 eingeweiht ward.

Die Kirche ist ein stillloser einschiffiger Backsteinbau mit Ostapsis und vorgelegtem Westturm. Von der alten Ausstattung ist nichts erhalten, die Glocken sind 1863 von *Joseph Beduwe* in Aachen neu gegossen.

Beschreibung